

75 Jahre



Kirchenchor
Guxhagen-Breitenau

1923

*Der Kirchenchor Guxhagen-Breitenau
wurde am 7. Oktober 1923
in einer Versammlung gegründet,
zu der Pfarrer Hollstein
alle am Chorgesang interessierten
Gemeindeglieder eingeladen hatte.*

1998

GRÜßWORTE

**"Dienet einander,
ein jeglicher mit der Gabe,
die er vom Herrn empfangen hat."**

Mit diesem Wort aus dem 1. Petrusbrief grüße ich Sie alle, die Dirigentin, die Sängerinnen und Sänger des Kirchenchores Guxhagen-Breitenau, zu Ihrem 75jährigen Jubiläum. Sie haben in den zurückliegenden Jahren mit der Ihnen verliehenen Gabe des Gesanges andern gedient und das Lob Gottes in der Gemeinde immer wieder angestimmt. Dafür danke ich Ihnen im Namen des Landesverbandes Ev. Kirchenchöre Kurhessen - Waldeck.

"Wo wir gute Kirchenchöre haben, haben wir auch Wohlklang in der Gemeinde." Dieser alte Satz hat bis heute seine Gültigkeit.

Im gemeinsamen Singen in einem Chor ergeben sich Verhaltensweisen, die für das Leben als Christen in der Gemeinde nötig, ja unerlässlich sind:

Wir hören gemeinsam auf einen Text, der für unseren Glauben wichtig ist, wir nehmen ihn auf, lassen ihn bei uns wirken.

Wir müssen uns auf eine gemeinsame Tonart, auf ein einheitliches Tempo einigen.

Wir lernen, auf den anderen zu hören, keiner sollte den andern übertönen, auch die Schwächeren werden mitgezogen. Im Chor haben alle ihren Platz, die Alten und Jungen, die Männer und Frauen. Alle wissen, daß sie aufeinander angewiesen sind. Nur so entsteht Wohlklang, Harmonie.

Durch regelmäßiges gemeinsames Singen wächst Gemeinschaft im Chor, auch in der Gemeinde, kurz: wo wir gute Kirchenchöre haben, da haben wir auch Wohlklang in der Gemeinde.

Deshalb soll auch für die Zukunft in Guxhagen-Breitenau gelten:

**"Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe,
die er vom Herrn empfangen hat."**

In der Verbundenheit des gemeinsamen Dienstes grüßt Sie herzlich

Johann Rüppel
Johann Rüppel, Pfarrer

(Landesverband Ev. Kirchenchöre Kurhessen-Waldeck)

GRÜßWORTE

GRÜßWORT VON DEKAN R. SCHULZE ZUM 75JÄHRIGEN JUBILÄUM
DES KIRCHENCHORES GUXHAGEN

„Die menschliche Stimme ist das vollendetste und höchststehende Musikinstrument, aber nur wenig Stimmbegabte haben von Natur aus gleich die rechte Art des Singens mit erhalten, und auch die beste Stimme ist nichts wert, wenn sie schlecht behandelt wird. Das Singen ist eine Kunst, die außer natürlicher Begabung auch Schule voraussetzt“, stellt Meyers Konversationslexikon vor 100 Jahren fest. eine solche „Schule“ für die Kunst des Singens ist gewiß der Kirchenchor von Guxhagen, der nun schon ein ganzes Lebensalter die Stimmbegabung seiner Mitglieder trainiert.

Aber Singen ist nicht nur eine Betätigung der mehr oder weniger geübten Stimmbänder. Singen ist auch ein seelischer Vorgang. Deshalb singen wir in geselliger Runde gerne Volkslieder und an den Höhepunkten der Lebens Choräle. Weil unsere Seele in Freude und Leid eine lebendige Ausdrucksmöglichkeit braucht, gehört zum Gottesdienst der Gesang. Ich kenne keine wirkungsvollere Möglichkeit, um uns die Hoffnung und den Trost, die der Glauben uns gibt, anzuzeigen. Gerade das gemeinsame Singen ist die Chance, das Heil, das

Gott uns zugedacht hat, persönlich zu nehmen.

Die ersten Nutznießer des Chorgesangs sind die Chormitglieder selbst, weil ihre Stimmbänder gefördert und ihre Seele gestärkt wird und sie darüber hinaus die Gemeinschaft der Gleichgesinnten erleben. Aber den Gewinn hat doch die ganze Gemeinde. Denn die musikalische Qualität der Gottesdienste wird gefördert und es ist gut, wenn das gesprochene Wort im Gottesdienst ein starkes Gegenüber im Chor und Gemeindegeseang hat. Die Gemeindeglieder werden tiefer berührt als es allein mit gesprochenem Wort möglich wäre. sie werden unterstützt und ermuntert, selbst ihre Stimmen einzusetzen, die Klagen und Bitten, das Loben und Danken in Liturgie und Gemeindelied mitzuvollziehen. Das Heil Gottes will zu den Menschen kommen. Der Kirchenchor wirkt daran mit, weil seine Mitglieder ihre Talente dafür einsetzen.

Dekan Rudolf Schulze

GRÜßWORTE

Jürgen Henning
Pfarrer in Guxhagen-Breitenau

„Der Kirchenchor ist eine der tragenden Säulen unserer Gemeinde“ - so pflege ich mit einem biblischen Bild oft zu sagen, wenn es darum geht, die Bedeutung dieser Gruppe kurz und prägnant auszudrücken. Wie arm wären wir ohne Kirchenchor!

Dank seiner hervorragenden Leiterin Jutta Müller und der Sangesfreude seiner Mitglieder qualitativ sehr hoch stehend bereichert der Chor unser liturgisches Leben und macht etwa die Gottesdienste an den Feiertagen erst zu richtigen Festgottesdiensten - und das seit nunmehr 75 Jahren.

Die Gemeinde weiß das zu schätzen, ja sie genießt es, wenn Gemeindelied und Chorgesang unsere Kirche mit dem Lob Gottes erfüllen. Eine ganz eigene, geistgeleitete Stimmung ergreift uns dann und trägt mit dazu bei, daß wir gestärkt aus dem Gottesdienst in unseren Alltag zurückkehren. In solchen Augenblicken können wir von Herzen nachvollziehen, was Martin Luther so ausdrückte: „Der schönsten und herrlichsten Gaben Gottes eine ist die Musika, damit man viel Anfechtung und böse Gedanken vertreibt. Der ist der Satan sehr feind. ... Musika ist das beste Labsal einem betäubten Menschen, dadurch das Herze wieder zufrieden, erquickt und erfrischt wird.“

Die Gemeinde genießt es - wenn sich doch nur auch noch der eine oder andere gerufen fühlte, seine eigene Gabe einzubringen und selbst mitzusingen! Der Chor hat, wie viele, so seine Nachwuchssorgen und könnte neue Mitglieder sehr gut gebrauchen.

Die wären dort, vom Aspekt der Gemeinschaft her betrachtet, ebenso bestens aufgehoben. Ich spreche aus Erfahrung: Als ich 1986 als Vikar nach Guxhagen kam, wurde ich vor allem auch durch meinen Eintritt in den Kirchenchor sehr schnell in Guxhagen heimisch. Und als ich nach meiner „Zwischenzeit“ in Marburg 1990 den Dienst als Pfarrer von Guxhagen-Breitenau antrat, waren es wieder die vertrauten Gesichter im Kirchenchor, die mir den Wiedereinstieg erleichterten und mir ein Gefühl von Heimat vermittelten.

Wir verstehen es schon gut miteinander, die Geselligkeit nicht zu kurz kommen zu lassen und die Gemeinschaft zu pflegen.

Und so rundet sich das Selbstverständnis unseres Kirchenchores ab. Wir tun, was wir tun, zu Gottes Lob und zu unserer und der Gemeinde Freude und Erbauung.

So schließe ich als Pfarrer dieser Gemeinde und als Sangesbruder: Dank Euch, Ihr Lieben!

Jürgen Henning

DER CHOR IM JUBILÄUMSJAHR



DIE ENTSTEHUNG DES CHORES UND DIE ERSTEN JAHRE

„Es soll im Folgenden versucht werden, in das Leben des Kirchenchores einen Einblick zu vermitteln. Nicht alles kann dabei zur Sprache kommen. Doch es kann deutlich werden, wie dieser Chor geworden und gewachsen ist, was er in den Jahren schaffte und welche Ziele er mit seiner Arbeit anstrebte. Hilfreich für diesen Rückblick sind die ausführlichen Jahresberichte über den Chor gewesen, die mit viel Mühe regelmäßig von den Schriftführern geschrieben wurden. Auch nicht aufgeschriebene Erinnerungen einzelner Chormitglieder wurden hier mit aufgenommen.“

So schrieb Pfarrer Klaus Dietrich in der Festschrift zum 50. Jubiläum des Kirchenchores in 1973. Wir haben seine Ausführungen über die ersten 50 Jahre übernommen und nur um die letzten 25 Jahre ergänzt.

Wie auch die Chronik unserer Kirchengemeinde berichtet, wurde der „Kirchenchor Breitenau“ am 7. Oktober 1923 in einer Versammlung sangesfreudiger Gemeindemitglieder im Saal des Gasthofs Riedemann gegründet.

Pfarrer Hollstein hatte zu dieser Versammlung eingeladen. Seit seinem Hiersein war es sein Wunsch, in Guxhagen einen Kirchenchor ins Leben zu rufen. Denn von seiner Wirksamkeit in Kassel wußte er, welch

ein Segen für das gesamte kirchliche Leben solch ein Chor sein konnte. Das sollte auch hier in Zukunft Wirklichkeit werden. Trotz der großen Zahl interessierter - nach den ersten Übungsstunden waren es über 40 Sängerinnen und Sänger - war dieser Anfang nicht leicht. Familie Riedemann stellte für die Übungsstunden einen Raum kostenlos zur Verfügung. Bis zur Fertigstellung des Gemeindehauses 1963 war der Kirchenchor hier zu Gast. Nur für die Kosten der Heizung mußte er aufkommen; manche „Kohlenspende“ half hier in den Winterzeiten dem Chor über die Runden. Für die Leitung des Chores konnte Pfarrer Hollstein Herr Rektor Weißbrod aus Kassel gewinnen, der allerdings anfangs keine leichte Aufgabe hatte, da fast alle Chormitglieder ohne Notenkenntnisse waren. Jeder Choreinsatz mußte hart erarbeitet werden; doch Herr Weißbrod hatte dazu eine besonders glückliche Hand. Schwierigkeiten bereitete die Besoldung des Dirigenten. Zunächst erfolgte sie durch gespendete Lebensmittel, später durch Beiträge und Spenden von Chor- und Gemeindemitgliedern. - Die fleißige Arbeit des Chores sollte bald gute Früchte bringen. Schon Weihnachten 1923 war er dazu in der Lage, im Gottesdienst zu singen. In Zukunft sollte an allen Festtagen der

Kirchenchor die Gottesdienste durch mehrstimmige Choräle bereichern. Auch die ersten Schwierigkeiten hinsichtlich des Notenmaterials konnten bald überwunden werden. Von ehemaligen Guxhagenern (Gerlach und Fehr) kam aus Amerika eine Spende von 25 Dollar, die zur Anschaffung von 30 Chorbüchern (Heim) ausreichten.

Im Laufe der Zeit machte der Chor immer größere Fortschritte. Er konnte bald selbst Kirchenkonzerte veranstalten. Darüber wird später noch zu berichten sein.

Am 29 Oktober 1924 wurde in einer Versammlung der Beschluß gefaßt, dem Kirchenchor den Namen „Kirchenchor Breitenau-Guxhagen“ zu geben anstatt „Kirchenchor-Breitenau“. Erst mit der Umbenennung der Kirchengemeinde im Jahr 1966 änderte sich dieser Name in „Kirchenchor Guxhagen-Breitenau“ - Schon an dieser Stelle muß gesagt werden, daß sich die Mitglieder des Chores von Anfang an mit ihrer Satzung einer strengen Ordnung und Führung unterwarfen. Aus Jahresberichten geht hervor, daß jeweils die Pfarrer erste Vorsitzende waren; dazu wurde ein zweiter Vorsitzender gewählt, außerdem ein Schriftführer, Kassen- und Notenwarte. Dies ist übrigens heute noch so. Regelmäßige Jahreshauptversammlungen wurden durchgeführt, in denen Bilanz gezogen wurde.

Säumige Chormitglieder wurden sogar „ausgestoßen“, wie öfters zu lesen ist. Doch das alles hat sich auf den Chor nicht negativ ausgewirkt. Berichtet wird vielmehr wie Fehlschläge überwunden wurden und die Zahl der Sänger und Sängerinnen stetig anstieg. 1925: 66, 1926: 70 Mitglieder. Erst 1927 ging die Zahl der Aktiven etwas zurück, aber immer noch waren es rund 60 Stimmen, die in der Folgezeit einen guten Chor bildeten. Aus dem Jahr 1927 erfahren wir auch, daß zum ersten Mal unser langjähriger Kantor Herr Heinrich Röder an der Orgel mit dem Chor musizierte. Der Kirchenvorstand Breitenau hatte inzwischen durch den Beschluß einer jährlichen Spende von 100 Mark dem Chor seine Unterstützung auf Zukunft hin zugesichert.

Schon in diesen ersten Jahren wirkte der Kirchenchor nicht nur in der eigenen Kirchengemeinde in Gottesdiensten, bei Hochzeiten oder anderen festlichen Gelegenheiten mit, sondern auch bei Feuerwehr- und Sportfesten und in anderen Gemeinden der näheren und weiteren Umgebung (z.B. Körle, Dillich bei Borken und Calden). So war er bald über die Grenzen der eigenen Gemeinde bekannt geworden.

Durch die Kirchenrenovierung von 1928 bis 1929 hatte er weniger Möglichkeiten, in den Gottesdiensten zu singen. Erst mit der Einweihung der renovierten Klosterkirche am 23. März

1930 konnte das wieder geschehen.

Dieser Tag war auch mit den musikalischen Darbietungen des Chores ein großer Festtag für die Gemeinde. Schon in diesen ersten Jahren zeigte es sich hier, wie gut es einem Chor tut, wenn er Verbindungen mit anderen Chören hält. Dazu ergaben sich durch Konzerte und Kreischortreffen manche Gelegenheiten. So musizierte unser Chor öfters mit Chören aus Kassel und aus dem Kirchenkreis Melsungen.

Weihnachten 1931 dirigierte Kantor Röder aus Ellenberg den Chor zum ersten Mal. Bei Rektor Weißbrod deutete sich damals eine schwere Krankheit an, die ihn ein Jahr später völlig dazu zwang, die Chorarbeit aufzugeben. Nachdem er am 8.11.1932 noch seine letzte Übungsstunde gegeben hatte, starb er schon eine Woche später am 14.11. in Kassel. Der Chor mußte Abschied nehmen von einem Menschen, der mit seinem großen musikalischen Können nicht nur viele für die Kirchenmusik gewonnen hatte, sondern auch begeistern konnte.

Dieser schwere Schlag wurde jedoch recht schnell verkräftet, auch die finanzielle Not, die dem Chor in dieser Zeit sehr zu schaffen machte. Nachfolger von Herrn Rektor Weißbrod wurde sofort Herr Hauptlehrer Elbrecht aus Guxhagen. Er begann am 22.11.1932 mit der Arbeit des Chores und konnte diese fast lückenlos fortführen. Auch wenn Herr Elbrecht als Chorleiter einen ganz anderen Stil

führte, konnte sich der Chor schnell darauf einstellen, um zu weiteren Erfolgen zu kommen. Damals zählte der Chor noch fast 60 aktive Mitglieder. Neu angeschaffte Chorliteratur eröffnete ein weiteres musikalisches Feld. Das Singen in Festgottesdiensten und bei besonders festlichen Gelegenheiten in der Gemeinde wurde wieder zur Selbstverständlichkeit. Auch Konzerte konnten wieder veranstaltet werden.

Doch das Jahr 1935 stellte den Chor erneut vor Veränderungen. Pfarrer Hollstein, der über viele Jahre die entscheidenden Impulse gegeben und seine ganze Kraft in den Chor gesetzt hatte, ließ sich pensionieren. Schon ein Jahr später starb er in Kassel am 31.10.1936. Der Chor war in Sorge, diese Lücke nicht schließen zu können. Im Jahresbericht lesen wir: „Als Gründer unseres Chores und Freund der kirchlichen Musik verlieren wir in demselben mehr als einen Leiter, nämlich in erster Linie einen Gönner unserer Kirchenchorsache, welcher uns nicht nur mit Rat, sondern auch durch die Tat in finanzieller Hinsicht sehr unterstützt hat.“ - Aber selbst dieser Tiefpunkt war nicht das Ende! Und die, die damals mit Sorge über den Chor berichteten, deuteten mehrfach an, daß nicht wir Menschen selbst es sind, die unsere geschaffenen Werke erhalten.

Kreispfarrer Adam Gerhold übernahm am 14.1.1936 als Nachfolger von Kreispfarrer Hollstein auch den Vorsitz des Kirchenchores. Von ihm wurde hier eine besondere Verantwortung erwartet. Die sich anbahnenden Veränderungen der politischen Verhältnisse in unserem Land sollten auch am Kirchenchor nicht spurlos vorübergehen. Schon 1935 war die Mitgliederzahl auf 45 zurückgegangen. Dabei ergaben sich unter anderem Veränderungen im Vorstand. Herr Freudenstein, der lange Jahre Schriftführer war, wurde zweiter Vorsitzender. Auch in diesem Jahren war der Chor noch einsatzfähig und konnte wie früher an Fest- und Feiertagen in den Gottesdiensten mitwirken. Wegen einer schweren Maul- und Klauenseuche in Guxhagen konnten von April bis Juli 1938 keine Übungsstunden stattfinden. Ob das schon Zeichen der Zukunft gewesen sein sollten? - Im folgenden Jahr konnte der Chor nur noch unter erschwerten Bedingungen in den Gottesdiensten singen. „Durch den Ausbruch des Krieges und die starke Belastung unseres Ortes durch Rückgeführte und Soldaten war es nicht mehr möglich, bei Riedemanns die Übungsstunden abzuhalten. Nun machte sich das Fehlen eines Instrumentes bemerkbar. Im kleinen Gemeindesaal im Ort war das Üben deshalb schwierig.“ - Noch einmal sollte

der Chor von den Wirren des Krieges an einem großen gemeinsamen Erlebnis beim Kirchenkreisgesangstag in Rotenburg am 7.5.1939 teilnehmen. Dann wurden immer mehr Mitglieder aus den Baß- und Tenorstimmen eingezogen. Ein Übungsabend nach dem andern mußte ausfallen. Die Fliegerangriffe über Kassel und diesem Gebiet machten sie unmöglich. Seelische Belastungen und Trauer brachten, wie auch anderswo, das öffentliche Singen zum Schweigen. Den Kirchenchor hörte man damals nicht mehr, aber er ging nicht ein. In der Stille bekannten sich weiter viele zu dieser Gemeinschaft und damit zu dem, der von uns als Gott zu loben ist.



Ausflug zum Heiligenberg mit Pfr. Merten

Der Krieg hatte überall Trauer und Leid hinterlassen. Viele Männer waren nicht mehr heimgekehrt; auch treue Chormitglieder, deren wir hier gedenken wollen. Lücken waren aufgerissen, doch gerade in dieser Tiefe des Lebens kam Gott wieder in den Blick vieler Menschen. Auch hier bei uns in Guxhagen kam dadurch in den Kirchenchor neues Leben. Im September 1945 traf sich der Chor zur ersten Übungsstunde. Trotz gesprengter Brücke fand man zueinander. Herr Lehrer Röder aus Ellenberg mußte Herrn Elbrecht noch als Dirigent vertreten. Erntedankfest 1945 wurde wieder im Gottesdienst gesungen. Und Totensonntag 1945 sang der Chor das von Herrn Röder dazu komponierte „Selig sind die Toten, die in dem Herrn schlafen.“

Manches ältere Chormitglied erinnert sich noch an die Weihnachtsfeier 1945 auf dem Saal Stückrath mit vielen Evakuierten. Auch dabei fehlte der Kirchenchor nicht. Viele Mitglieder hatten zu ihm zurückgefunden, so daß es 1947 ein Rekord von 71 Sängern und Sängern gab. Der Chor hatte eine neue Blütezeit. Dazu hatte auch Herr Lehrer Riese als Dirigent, noch immer in Vertretung für Herrn Elbrecht, seinen Teil mit beigetragen. Ab 1947 fehlte der Kirchenchor bis

zum heutigen Zeitpunkt nicht mehr in den Gottesdiensten an den Festtagen, dabei war es bis 1971 Tradition, daß der Chor jeweils am zweiten Festtag sang. Auch geistliche Konzerte wurden wieder in das Programm aufgenommen. Dabei machte sich durch viele Jahre hindurch als Dirigent Herr Elbrecht für den Chor besonders verdient.

Am 1.11.1947 trat Herr Dekan Gerhold in den Ruhestand. Sein Nachfolger, Pfarrer Albert Merten, übernahm auch den Vorsitz des Kirchenchores. Herr Kantor Röder hat dessen Engagement in der Chronik gewürdigt. Der Kirchenchor fand bei Pfarrer Merten, der Nichtsänger war, immer großes Verständnis.

Am 24.10.1948 feierte der Chor sein 25-jähriges Bestehen. Turbulente Zeiten hatte er überlebt.

Zum Jubiläum fand ein liturgischer Abendgottesdienst statt, in dem der Chor seine beliebtesten Choräle sang. Vom Reinerlös wurden 300,00 DM für die Friedhofskapelle gestiftet.

In den folgenden Jahren zogen sich besonders ältere Chormitglieder zurück. Auch Evakuierte und Zugezogene verließen mit der Änderung ihres Wohnsitzes wieder den Chor. In den fünfziger Jahren, die viele schöne, ge-

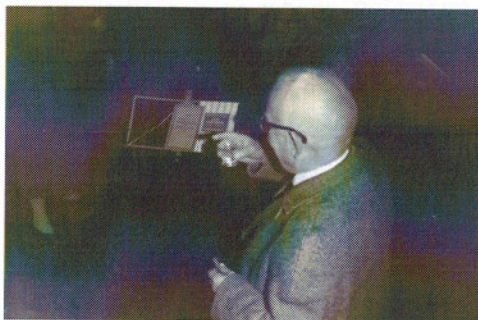
meinsame Chorerlebnisse brachten, ging die Zahl der Aktiven auf 35 bis 40 zurück. Aber es kamen auch immer wieder neue Stimmen dazu, die dem Chor einen ausgewogenen Klang gaben. In dieser Zeit nahm der Chor auch viele Gelegenheiten wahr, um außerhalb der kirchlichen Mauern seine Lieder anzustimmen.

Am 2.12.1963 konnte der Chor mit der Einweihung des neuen Gemeindehauses in Guxhagen-Breitenau in den Saal als Übungsraum umziehen. Damit war die Übungsära bei Riedemanns beendet. Im Gemeindehaus übt der Kirchenchor auch noch heute an jedem Freitagabend um 20.00 Uhr. Pfarrer Merten, der dieses Bauwerk trotz schwerer Krankheit noch bis zur Vollendung durchgesetzt hatte, konnte nun trotz dieser Nähe nicht mehr oft Gast im Kirchenchor sein. Am 27.7.1965 starb er plötzlich an seinem Leiden.

Nach acht Monaten wurde Pfarrer Klaus Dietrich sein Nachfolger. Als neugewählter Vorsitzender sang er gleich selber im Chor mit. Dazu kamen noch einige junge Stimmen, die gewonnen werden konnten. Einige davon haben allerdings den Chor schon wieder verlassen.

Herrn Lehrer Elbrecht fiel es wegen seines Alters immer schwerer, die Chorstunden durchzuhalten. Doch

mit letztem Einsatz gelang ihm in seinem letzten Jahr noch mancher Erfolg. Im Herbst 1967 mußte er sich aus der Chorarbeit jedoch zurückziehen. Er starb schon im Juli 1968. Der Chor hat seinem Wirken über viele Jahre hin sehr zu danken.



Lehrer Elbrecht als Chorleiter in Aktion

Glücklicherweise erklärte sich bald Herr Lehrer Heinz Röder aus Ellenberg bereit, die Leitung des Chores zu übernehmen. Mit neuer Literatur studierte der Chor mit ihm einige sehr schön klingende Choralsätze ein. Dazu hatte der Chor auch die Unterstützung von Landessingewart Langheinrich, der bei uns in dieser Zeit einige kleine Singewochen durchführte. Der Chor bekam dadurch weitere gute Anstöße.

Aus gesundheitlichen Gründen dirigierte Herr Röder zum Erntedankfest 1970 zum letzten Mal. Als seine Nachfolgerin bot sich Frau Jutta Müller aus Grifte an, die gleich mit großer Begeisterung an die Arbeit ging. Frau Müller

- sie wohnt inzwischen in Gudensberg - hatte über unsere Kirchenkreismusikerin, Frau Bechler, über die Notsituation unseres Chores erfahren. Wir alle waren sehr froh über diese spontane Zusage, die Frau Müller dem Chor gegeben hatte. Sie kommt aus einer sehr musikalischen Familie und ist als ehemalige Lehrerin in der Kirchenmusik zu Hause. Größere Chorwerke konnten nun wieder geübt und gesungen werden. Bald wurden Kontakte zum Instrumentalkreis Vollmarshausen hergestellt, der in den 70iger Jahren viel zum Gelingen der Konzerte beitrug.



Singen auf der Empore vor der alten Orgel

Mit dem Abriß der Sakristei und dem Einbau der neuen Orgel in 1977 wurden die Bedingungen für den Chor, mit einem Orchester zu musizieren, erheblich besser. Im Herbst 1989 verließ Pfarrer Dietrich nach 23 Jahren

Guxhagen, um als Dekan nach Schlüchtern zu gehen. Zuvor hatte der Chor in 1986 auf sein Betreiben die Satzung daraufhin geändert, daß der Pfarrer nun mehr Kraft seines Amtes 2. Vorsitzender war und ein Chormitglied 1. Vorsitzender wurde. Herr Armbröster gab sein Amt als 2. Vorsitzender nach 34 Jahren aus Altersgründen ab und Karl Weinmeister wurde 1. Vorsitzender. Mit Pfarrer Dietrich verlor der Chor einen glänzenden Organisator und einen sehr aktiven Sänger, der die Gemeinschaft förderte und den Mitgliedern das Gefühl gab, für die Kirchengemeinde wichtig zu sein. Auch sein Nachfolger seit Mai 1990, Pfarrer Jürgen Henning, fördert den Chor und singt aktiv mit.



Singen in der alten Turnhalle zum Altenachmittag



Ehrungen langjähriger Mitglieder 1991



Der chor im 50. Jubiläumsjahr



Kirchenfest 1991

KIRCHENKONZERTE

Es sollen hier nicht die Leistungen des Chores gerühmt werden. Aber es muß an dieser Stelle auch gesagt werden, daß dieser Kirchenchor „auf dem Lande“ viele, in Programm und in der Aufführung gelungene Kirchenkonzerte darbot. Schon am 19. Oktober 1924, ein Jahr nach der Chorgründung, musizierte der Chor in der Klosterkirche mit dem damals sehr bekannten Kasseler Münstermannschen Knabenchor und Organisten Münstermann an der Orgel. Außer den Jahren 1929/1932 fanden bis 1936 regelmäßige geistliche Konzerte, meistens am Karfreitag, statt, in denen auch Solisten aus Kassel mitwirkten. Die Programme und Zeitungskritiken darüber machen deutlich, daß damals der Chor für örtliche Verhältnisse Überdurchschnittliches leistete. Von den Nachbargemeinden kamen dazu immer wieder viele Zuhörer nach Guxhagen. Erst nach dem Krieg wurden dann solche Konzerte wieder möglich, in denen auch die hiesigen Posaunenchöre und der Guxhagener Gesangverein mitwirkten. Es war besonders Frau Müller, die mit dem Chor darauf hinarbeitete. Auch der schon erwähnte Instrumentalkreis aus Volmarshausen half bei diesen geistlichen Konzerten viel mit. Sie schafften in unseren Gemeinden viel

Freude bei denen, die Kirchenmusik gerne hören, aber sonst wenig Gelegenheit dazu haben.

Für den Chor sind die Bezirks- und Kreistreffen der Kirchenchöre und Posaunenchöre weitere schöne gemeinsame Erlebnisse gewesen (außer 1973), die dem Singen neue Anstöße gaben. Gelegentlich bereicherte der Chor auch das gottesdienstliche Leben in anderen Kirchengemeinden durch kleinere und größere Darbietungen.

Inzwischen kann Frau Müller auf 28 Jahre Chorarbeit in Guxhagen zurückblicken. 28 Jahre, in denen sie den Chor formte und zu immer größeren Leistungen brachte. Sie setzte nicht nur sich, sondern auch ihre ganze Familie voll mit ein. Mit dem Hausmusikkreis Müller-Romanski führte der Chor bisher 8 Kantaten auf, die Herr Arnold Kirchner (Vater von Frau Müller) für Chor und Instrumente komponiert hatte. Es begann in 1978 mit einer kleinen Kantate zum Erntedank und setzte sich Ostern 1979 mit der Osterkantate fort. Sie wurde in Guxhagen, Gudensberg und Bettenhausen aufgeführt. Ein Jahr später dann konnte die Weihnachtskantate, „Der Stern von Bethlehem“ in Guxhagen, Zwesten und Gudensberg und im Advent 1981 in Rotenburg und Hofgeismar

aufgeführt werden. Der Erfolg und die Begeisterung der Zuhörer entschädigte für viele Übungsstunden und Mühen. So war es dann auch bei der Kantate zum Bußtag 1982 „Führe uns nicht in Versuchung“ und der „Deutschen Messe“, die erstmals 1984 im Gottesdienst gesungen und musiziert wurde. „Lobe den Herren“ folgte 1985, „Jesus ist kommen“ 1990 und „Maria und Martha“ 1996. Manche Kantate oder einzelne Stücke aus ihnen wurden in späteren Jahren öfter wiederholt. Die Aufführung eines etwas aus dem Rahmen fallenden Stücks „der Turmbau zu Babel“ hatte besonders viel Spaß gemacht. Der junge Komponist Berhard Müller, der das Talent vom Großvater geerbt hat, schrieb es für Solostimmen, Chor, Orchester und Rockband. Es wurde am Palmsonntag 1989 in Guxhagen und 1990 in der Kreuzkirche in Kassel aufgeführt.

Trotz dieser vielen zusätzlichen Kantaten sang der Chor auch weiterhin zu allen besonderen Gottesdiensten wie Karfreitag, Ostern, Konfirmation, Pfingsten, Silberne Konfirmation, Kirchenfest, Goldene Konfirmation, Erntedank, Totensonntag, Advent, Weihnachten und zum Abschluß der Bibelwoche.

Die gemeinsamen Adventskonzerte mit dem Guxhagener Gesangverein, dem Ellenberger Männerchor und dem Posaunenchor haben sich bis heute erhalten und sind zu einer lieb gewordenen Tradition geworden. Großen Anteil am Gelingen der Konzerte hatte Irene Wunsch, die den Chor seit über 20 Jahren an der Orgel tatkräftig unterstützt. Seit 1989 fünf Sängerinnen aus Ellenberg dem Chor beitraten, wird Karfreitag und Erntedank auch in Ellenberg zum Gottesdienst gesungen.



AUSFLÜGE, FAMILIENABENDE, GEMEINSAME STUNDEN

Neben seinen wöchentlichen Übungsstunden und dem Singen in den Gottesdiensten und Konzerten führte der Kirchenchor von Anfang an jährlich mindestens einen Ausflug und einen Familienabend durch. Viele fröhliche gemeinsame Stunden trugen so mit dazu bei, daß der Chor trotz wechselnder Zu- und Abgänge zu einer Gemeinschaft zusammenwuchs, die auch in schlechten Zeiten im Kern zusammen blieb. Schon in den ersten Jahren nach der Gründung bemühte sich der Vorstand, anziehende Ausflugsziele ausfindig zu machen. Zumeist in den Frühlingsmonaten ging es dann mit Kind und Kegel auf Fahrt oder Wanderung, hauptsächlich in unserem schönen Hessenland. Nur wenig Fahrten gingen über die Grenzen Hessens hinaus (Bad Pyrmont und Harz).



Ausflug im Riedforst

In den ersten Jahren wurden diese Ausflüge mit kleineren Kirchenkon-

zerten in anderen Gemeinden verbunden. Aus dem Jahre 1927 wird berichtet, wie mit dem Kommen des Kirchenchores nach Calden das ganze Dorf in Bewegung war. Später sang dann der Chor nur im Gottesdienst irgendeiner Gemeinde, die zufällig "am Wege" lag. Doch auch dieses Singen unterwegs war mit ein Dienst zum Lobe Gottes.



Ausflug '93 nach Detmold mit Ständchen im „Katerhof“

Unvergessen sind die Wochenendfreizeiten mit der ganzen Familie auf der Wartburghütte (Heiligenrode) und in Hirschhagen. Sie währten von Samstagmittag bis Sonntagnachmittag. In Winnen, Mecklar, Oberelsungen und Grifte wurden ehemalige Vikare oder Guxhagener in ihren Gemeinden besucht und im Gottesdienst gesungen. Bei einem Ausflug nach Detmold zeigte Frau Müller, wo sie während ihrer Sudienzeit gewohnt hatte.



„Unsere Jüngsten werden flügge“

Fahrten in 1991 und 1996 führten in die Partnergemeinde Roßbach. Dort sang der Chor zur Konfirmation. Der bisherige Höhepunkt war jedoch die zweitägige Fahrt 'nach Meissen, wo im Dom zur Abendmusik und im Gottesdienst der Chor sein Können unter Beweis stellte.

Auch die regelmäßig veranstalteten Familienabende gehören mit zur Geschichte des Chores. Alle aktiven und passiven Mitglieder kamen mit ihren Angehörigen an diesen Abenden, die jährlich durchgeführt wurden, im Saal Riedemann zusammen. Und immer wieder gab es dabei ausgelassene Stimmung. Der Chor erfreute die anwesenden mit

Liedervorträgen, und nach Begrüßungsworten folgte ein buntes Programm mit lustigen Theaterstücken, Scharaden, Spielen und verschiedenen anderen Vorträgen. Eine große Tombola, deren Gewinne von Chormitgliedern gespendet wurden, verbesserte stets den Stand der Chorkasse. Kaffee und Kuchen und andere Getränke sorgten für das Wohl des Magens. Mit großen Opfern an Zeit und Kraft wurden diese Familienabende durchgeführt - im ganzen 34. Aber sie lohnten sich, denn sie schafften Freude und Gemeinschaft.

Am Ende der zwanziger Jahre hatte man anstelle der Familienabende Altenabende für Betagte über 65 Jahre durchgeführt. Aber dies ließ man schnell wieder fallen, weil die üblichen Familienabende einen größeren Zuspruch hatten.

Ende der 60iger Jahren zeigte es sich, wie dieser Familienabend weniger gefragt war. Der Grund dafür sind sicherlich die vielen Fernsehangebote in unserer heutigen Zeit, auch, daß viele ältere Chormitglieder, die stets gern kamen, nicht mehr leben. Deshalb suchte der Chor eine neue Form fröhlichen Zusammensins. Er fand sie in einem Chorfest der Aktiven, das bis heute im Gemeindehaus mit großem Erfolg veranstaltet wird.

(Tradition: Sauerkraut mit Gewürzbraten), dann Spiel, Gedichte Sketsche und Tanz und um Mitternacht Kaffee und Kuchen, so verliefen bisher die Feste. Das Sauerkraut kochte Frau Bonn bis ins hohe Alter und gab dann ihr vorzügliches Rezept an Frau Weinmeister weiter.

Mit Gedichten zum jeweils aktuellen Ereignissen im Kirchenchorjahr erfreute Astrid Rudewig die Anwesenden. Ein besonders gelungenes wurde nachfolgend abgedruckt. Aber sie dichtete nicht nur, sondern hielt auch alle Chorereignisse im Bilde fest.

In den letzten Jahren kam zusätzlich ein Grillfest in der letzten Chorstunde vor den Ferien dazu. Aber auch das gemütliche Beisammensein nach den Adventskonzerten sollte erwähnt werden, ebenso daß sich eine kleine Schar im Anschluß an die Chorstunde bei Riedemanns (heute Friedrich) noch für ein Stündchen zusammensetzt.

All diese gemeinsamen Erlebnisse außerhalb der eigentlichen Arbeit braucht ein Chor, wenn er Zukunft haben will.

75 Jahre gingen schnell vorüber! Eine Chorgemeinschaft ist entstanden, der schöne Erfolge und viel Freude geschenkt wurden, Freude, die mit dem Lied auch an andere

weitergegeben wurde. Tiefen wurden überwunden - und das nicht immer mit eigener Kraft.

Aber ein Chor kann sich nicht darauf ausruhen, was gewesen ist. Es muß weitergehen. Und das ist nur möglich mit neuem Einsatz und frischem Mut. Die Voraussetzungen sind dafür da; aber wie lange noch? Wie jeder Chor auf dem Lande, hat auch dieser Chor Nachwuchssorgen; junge Stimmen kommen kaum noch hinzu. Was wird, wenn die Alten nicht mehr singen? Vertrauen wir darauf, daß sich auch im neuen Jahrtausend Sängerinnen und Sänger finden werden, die weitersingen zum Lobe Gottes und zur Freude der Menschen.



Gemütlicher Abend der Chormitglieder und deren Angehörigen '78



Grillfest '93 im Pfarrgarten

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein,
der Chor nicht nur von Noten,
ein jeder bringt die Stimme ein,
so, wie es ihm geboten.

Wie wohl die Stimme besser klänge,
Frau Müller grübelt hin und her.
Ach, wenn der Chor doch leichter sänge
und nicht so träg und schwer.

So laßt uns mit der Luft beginnen!
Sie ströme tief in uns hinein,
dehn' Bauch und Zwerchfell, alles innen
soll diese Luft befreien.

Und wenn ihr voll seid bis zum Platzen,
stoßt jetzt den Atem aus,
in kurzen Stößen, nur nicht patzen,
der Rest fließt so hinaus.

Nun füllt noch einmal Bauch und Lungen,
und atmet aus auf einem Ton.
Schön sauber in die Höh' geschwungen,
auf Naa und Noo da geht das schon.

Und nicht so breit das Aaa geplärrt!
Singt schön nach vorn und mehr nach Ooo,
schürzt eure Lippen unverzerrt,
macht hohl die Wangen, schaut mal - so!

Wir wollen doch schön offen singen,
denn wie ein Kinderchor
soll unser Chor nun doch nicht klingen,
da stolpert ja mein Ohr.

Das war jetzt wirklich wunderschön!
Nur hier und da noch etwas laut.
Wenn Baß und Alt zusammengehn,
beim Einsatz bitte hergesehen!

Halt! Wenn ich anstimm' doch nicht schwätzel!
Sie hör'n doch gar nicht Ihren Ton.
Nein, das kann ich gar nicht schätzen.
Die Zeit, die drängt ja wieder schon.

Wir wollen uns doch nicht blamieren,
wenn wir in meiner Studienstadt,
in Detmold bald schon musizieren
aus diesem Notenblatt.

Und dann ist ja auch bald Advent.
Ein ganzes Blatt pro Übungsstunde
von diesem Schütz, Ihr wißt, es brennt,
wir kommen sonst nicht in die Runde.
Wenn wir in Meißen auch noch singen,

vielleicht den Schütz und Hammerschmidt,
im Dom muß es ganz sauber klingen,
dann bitt' ich herzlich: macht doch mit.

Zum Kirchenfest die Serenade
Silber- und Gold-Konfirmation,
es wär doch wirklich jammerschade
um jeden falsch gesungenen Ton.

Entschuldigt wird jetzt alles Fehlen
bei Fieber nur ab 40 Grad.
Beim Nachhol'n muß ich mich so quälen,
bis jeder es begriffen hat.

So schön kann unser Singen tönen,
formt ihr das „Ei zum „Heulgen Geust“
und wie im Tänzchen, einem schönen,
die Melodie jetzt aus euch fließt.

Grad hat es wirklich gut geklungen,
ganz sauber, offen, leicht und frei.
So ist der Chorsatz gut gelungen -
und wie in einer Kantorei.

Die Pause haben wir verdient
und könnten endlich ohne Zaudern,
mitteilend und frohgestimmt
miteinander munter plaudern.

Aber nein - „jetzt seid mal still,“
ruft es laut von vorne her,
„weil ich etwas sagen will,
das ist wichtig, sehr!“

Ob nun Pfarrer oder Vorstand,
oder Mitglied aus dem Chor,
immer gibt es einen Vorwand
nur zu spitzen unser Ohr.

Feiern aber wolln wir heute,
lachen, reden immerzu,
genießen voller Lebensfreude,
dann hat die liebe Seele Ruh.

Und zu den nächsten Übungsstunden
sind wir dann alle pünktlich da
und üben fleißig unumwunden
und gern - das weiß Frau Müller ja.

Astrid Rudewig



VERZEICHNIS DER VORSITZENDEN UND CHORLEITER

CHORLEITER:	1924 - 1932	Rektor Weißbrod, Kassel
	1932 / 1945	Kantor Heinrich Röder
	1932 - 1945	Lehrer Albert Elbrecht, Guxhagen
	1945 - 1946	Lehrer Fritz -Riese, Guxhagen
	1946 - 1967	Lehrer Albert Elbrecht, Guxhagen
	1967 - 1970	Lehrer Heinz Röder , Ellenberg
	seit 1970	Frau Jutta Müller, Gudensberg

1. VORSITZENDE:	Pfarrer	Hans Hollstein
	Dekan	Adam Gerhold
	Pfarrer	Albert Merten
	Pfarrer	Klaus Dietrich

Herr Karl Weinmeister

2. VORSITZENDE:	ab 1924	Herr Jakob Kramm
	ab 1934	Herr Adam Meyer
	ab 1937	Herr Konrad Freudenstein
	während des Krieges	keine Veränderung
	ab 1952	Herr Karl Armbröster
	ab 1986	Pfarrer Klaus Dietrich
	ab 1990	Pfarrer Jürgen Henning

DER KIRCHENCHOR GUXHAGEN-BREITENAU

übt jeden Freitag um 20.00 Uhr im Gemeindehaus Guxhagen.

Wer mitsingen möchte, ist immer **herzlich willkommen**.

VERZEICHNIS DER AKTIVEN MITGLIEDER

SOPRAN: Erna Erhardt, Martha Fisseler, Gisela Grebe, Barbara Grund, Dagmar Henning, Annemarie Meister, Ännchen Oetzel, Irma Reichold, Erna Rudewig, Inge Rudewig, Marianne Schlegelmilch, Anni Simon, Leni Staffel, Elisabeth Steinmetz, Renate Vaupel, Renate Walter, Brigitte Weinmeister,

ALT: Irmgard Armbröster, Elke Bastian, Edelgard Bernhardt, Käthe Böhm, Gerda Gerhold, Gabriele Gerlach, Elisabeth Günther, Isolde Heese, Christa Lange, Anke Mohr, Frieda Penner, Astrid Rudewig, Lieselotte Sauter, Christa Schäfer,

TENOR: Wilfried Brede, Georg Kramm, Heinz Müller, Karl Rudewig

BAS: Karl Armbröster, Paul Fisseler, Jürgen Henning, Wilhelm Rudewig, Armin Scheerschmidt, Ulf Schminke, Karl Weinmeister,

VERZEICHNIS DER PASSIVEN MITGLIEDER

Elisabeth Bartholmai, Marion Beetz, Klaus Bonn, Christel Deeg, Heinrich Eberth, Wolfgang Eberth, Anneliese Elbrecht, Martha Elbrecht, Gertrud Fehr, Adam Gerhold, Sonja Grebe, Ulrike Grimmell-Kühl, Luise Günther, Ingrid Haake, Ernst-Georg Heyrock, Gerda Heigwer, Erdmute Heppe, Ilona Jacob, Elfriede Kauffeld, Hannelore Kilian, Änne Klein, Johann Knoll, Hedwig Koch, Liesel Kördel, Konrad Lange, Ilse Lies, Heike Lesch, Gudrun Löwer, Maria Meyer, Ingeborg Müller, Renate Müller, Anna Naumann, Kurt Nöll, Renate Pflüger, Elisabeth Oetzel, Hans Reichard, Marlen Riemann, Richard Rysiewski, Hannelore Rudewig, Christa Sadlo, Elisabeth Sorban, Katharina Schäfer, Karl Schäfer, Ursel Schminke, Elke Trieschmann, Brigitte Vogt, Silvia Vogt, Inge Werner, Brunhilde Witte, Marlis Wilhelm, Edith Wolfram, Irene Wunsch

GEISTLICHE ABENDMUSIK

IN DER KLOSTERKIRCHE GUXHAGEN-BREITENAU
AM SAMSTAG 17. OKTOBER 1998 UM 17.00 UHR

Mitwirkende:

Orgel: Irene Wunsch

Orgelbegleitung: Gerlind Storch
Thomas Novak

Trompete: Katja Bernhardt

Solo Sopran: Barbara Grund
Claudia Hirsch

Violine: Almut Müller

Flöte: Berhard Müller

Kirchenchor Guxhagen-Breitenau

Leitung: Jutta Müller

PROGRAMMFOLGE

Bosidar Trudic: Rondo für Trompete und Orgel

Begrüßung

Andreas Hammerschmidt: „Schmücket das Fest“
für Chor, Violine, Flöte und Orgel

Johann Sebastian Bach: Präludium D-Dur für Orgel

Arnold Kirchner: „Ich freu mich in dem Herren“
Choralkantate für Chor, Solo-Sopran, Violine und Orgel

Johann Sebastian Bach: Sonate E-Dur für Flöte und Orgel

Andreas Hammerschmidt: „Triumph, Victoria“
für Chor, Flöte, Violine und Orgel

Dieter Golombek: „Ich will dem Herren singen“
für Chor

Georg Friedrich Händel: „Flammende Rose“
für Solo-Sopran, Orgel und Flöte

Johann Sebastian Bach: 2. Satz aus dem
Violinenkonzert E-Dur für Violine und Orgel

Johann Sebastian Bach: Fuge D-Dur für Orgel

Joseph Hayden: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“
für Chor und Orgel

Pfarrer: Segen

Julius Abel: „Herr, bleibe bei uns“ für Chor